



VW Automobile Leipzig: Ab jetzt nur noch mit Tarifvertrag.

Foto: IG Metall/Lindemann

Weil wir es uns wert sind

VOLKSWAGEN AUTOMOBILE LEIPZIG

Die Beschäftigten der VW Automobile Leipzig GmbH wollten nach Tarifvertrag bezahlt werden. Sie bekamen einen. Der Schlüssel zum Erfolg: Mehr als 250 von ihnen wurden Mitglied der IG Metall. Und wöchentlich werden es mehr – ein neuer Trend in etlichen Betrieben ohne Tarifbindung, stellen Metaller vor Ort fest.

Die Lohnprozente lagen auf dem Tisch, aber mehr Geld war ihnen nicht genug. Viele Jahre hatten die Beschäftigten in den Autohäusern und Werkstätten von VW in Leipzig ohne die Sicherheit eines Tarifvertrags gearbeitet. Zu viele Jahre, fanden sie und beschlossen: Jetzt wollen wir Tarif. Im Dezember 2010 trugen die Verhandlungen der IG Metall mit den Geschäftsführern Früchte: Schrittweise wird ab 2011 der Tarifvertrag des sächsischen Kfz-Gewerbes übernommen.

In langwierigen, aber konstruktiven Gesprächen hatte es schon Zwischenergebnisse gegeben: Die Entgelte stiegen 2010 um zwei Prozent, im Juni wurde ein zusätzliches Urlaubsentgelt von 25 Prozent gezahlt. Noch vor Jahresende 2010 floss ein Teil der erfolgsabhängigen Sonderzahlung auf die Konten der Belegschaft.

Um die Schere zwischen den

aktuellen Einkommen und dem Tarifniveau zu schließen, gibt es nun diesen Stufenplan: Ab 1. Juni 2011 wird die durchschnittliche Angleichung der Einkommen um vier Prozent und ab 1. März 2012 um weitere zwei Prozent erfolgen, heißt es in der gemeinsamen Pressemitteilung der IG Metall und der Arbeitgeber.



TIPP

Schlüssel zum Erfolg

»Eine Belegschaft, die weiß, was sie wert ist, kann sehr viel bewegen. Die Betriebe müssen verstehen: Ein Wettbewerb um die billigsten Löhne vertreibt gefragte Fachkräfte aus Sachsen.«

**Sieglinde Merbitz,
Erste Bevollmächtigte
IG Metall Leipzig**

»Eine Belegschaft, die weiß, was sie wert ist, kann sehr viel bewegen«, sagt die Leipziger IG Metall-Bevollmächtigte Sieglinde Merbitz. »Der Schlüssel zum Erfolg war eine starke Gemeinschaft von Metallern, die im Laufe der Auseinandersetzung immer weiter gewachsen ist«, sagt Wolfgang Lindemann, der die Autohäuser und Werkstätten in Sachsen betreut. Der Kraftakt um den Tarifvertrag beeindruckte und überzeugte viele VWler, und so treten immer noch jede Woche neue Kolleginnen und Kollegen in die Gewerkschaft ein, berichtet Lindemann stolz.

Ist das ein neuer Trend? Es könnte ein neuer Trend sein: In Chemnitz zählte die IG Metall 2010 allein 720 Neuaufnahmen in Betrieben, deren Belegschaften für die Einführung von Tarifverträgen antraten. ■

Marlis.Dahne@igmetall.de

100 Jahre Internationaler Frauentag

2011 wird er 100 Jahre alt und ist (leider) immer noch hochaktuell: Der Internationale Frauentag macht seit 1911 klar: Die Gleichberechtigung der Frau in Beruf und Privatleben setzt sich nicht im Selbstlauf durch. Sie muss erstritten werden. Gemeinsam mit dem DGB Sachsen veranstaltet die IG Metall zum Jubiläum am 8. März im Rathaus Crimmitschau eine Feierstunde, und am 9. März gibt es eine Fachtagung: »Heute für morgen Zeichen setzen«. ■

Mehr Informationen:

► www.igmetall-bbs.de

→ Frauen

DGB kritisiert Kürzungen

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) kritisiert, die Sparpolitik der Regierung gehe einseitig zu Lasten Erwerbsloser und sozial Schwacher. Allein in **Berlin und Brandenburg**, sagte die DGB-Vorsitzende Doro Zinke, werden für Integration, Fortbildung und Umschulung Arbeitsloser 28 Prozent weniger Finanzmittel zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wachse der Niedriglohnsektor weiter, und immer mehr Menschen seien genötigt, Mini-Jobs anzunehmen.

In **Sachsen** ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 60 und 65 Jahren binnen Jahresfrist fast um die Hälfte gestiegen, sagte der DGB-Vize Markus Schlimbach. Verantwortlich sei die falsche Politik der Staatsregierung, die mit der Streichung von Mitteln 2010 die arbeitsmarktpolitischen Instrumente und die Förderung für Hartz IV-Empfänger deutlich verschlechtert hatte. ■



Saxas: Die Metalller beim Hersteller von Fahrzeugaufbauten wehrten sich lange und erfolgreich gegen Einschnitte in ihren Tarifvertrag.

Gefahr noch nicht gebannt

Der Kampf um die Industrie im Vogtland geht weiter.

Die Belegschaften von Neoplan, Plamag und anderen Unternehmen sorgten 2010 im Vogtland für Bewegung. Sie kämpften, denn Tausende Jobs standen auf dem Spiel. Der Bus-Hersteller Neoplan, der einen Teil der Produktion nach Polen verlagerte, will nun in Plauen 19 Millionen Euro für eine Umstrukturierung investieren. Außerdem gibt es für 2011 eine Beschäftigungsgarantie, auch für Zeitarbeitskräfte.

Sorgenkind Nr. 1 bleibt die Plamag Plauen. Den Druckmaschinenhersteller Manroland traf die Krise mit Wucht. Der Standort verlor eine ganze Montagelinie. Die IG Metall handelte dennoch einen Tarifvertrag aus und für alle, die nicht entlassen werden, eine Beschäftigungsgarantie für 2011. Wird es nun ruhiger im Vogtland? Der IG Metall-Bevollmächtigte Stefan Kademann rechnet nicht damit. ■

Francotyp auf Tarifflicht

Frankiermaschinen aus Birkenwerder wird es bald nicht mehr geben. Francotyp Postalia (FP) stürmt mit einem neuen Produkt auf den Weltmarkt und »restrukturiert« sich.

Während der Zugfahrt aufnimmt zu einem neuen Standort auf der grünen Wiese, heißt es für die alte Stammbesellschaft: »Zurückbleiben!«. Denn FP will möglichst wenige der 380 Leute mitnehmen, um sich vor dem Tarifvertrag zu drücken. Ein Standort weit weg ist für viele unattraktiv. Es geht mies zu, aber mit Methode: Als

die Berlin-Förderung endete, ging FP nach Birkenwerder und nutzte den Fördertopf Ost. Zugleich setzte man auf schleichende Tarifflicht, ließ immer länger arbeiten, ohne vollen Lohnausgleich. Die 35-Stunden-Woche, die einst für Westberliner Beschäftigte galt, wurde bis auf 40 Stunden hochgesetzt.

Nicht genug für FP. »Auf die Kündigungsliste sollten auch ältere Kollegen, die tariflichen Kündigungsschutz haben«, sagt Stefanie Jahn von der IG Metall Oranienburg. ■

Ein Kollege und Freund ist gestorben



Rolf-Dieter Bluhm

Schock vor Weihnachten: Unser Kollege und Freund Rolf-Dieter Bluhm ist am 20. Dezember 2010 ganz plötzlich gestorben – nur wenige Tage nach seinem 52. Geburtstag. Bei Mercedes-Benz in Ludwigsfelde kannten ihn alle, den hartnäckigen Betriebsrat und engagierten Vertrauenskörperleiter, der zudem ehrenamtlicher Zweiter Bevollmächtigter der örtlichen IG Metall war. In unserem Bezirk kannten ihn sehr viele, denn er war immer da, wenn es wichtig war: In den Tarifrunden der Metall- und Elektroindustrie saß er mit am Verhandlungstisch, in Tarifkommissionen sagte er seine Meinung, bei vielen Demonstrationen seiner IG Metall war er ganz vorn mit dabei. Perspektiven und politisches Engagement der Jugend lagen ihm am Herzen, und er stritt dafür. Jetzt ist er nicht mehr da, und er wird uns sehr fehlen. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin, Telefon 030-25 37 50-23, Fax 030-25 37 50-25, E-Mail: Marlis.Dahne@igmetall.de

Homepage: www.igmetall-bbs.de
Verantwortlich: Olivier Höbel
Redaktion: Marlis Dahne

TERMINE

Ortsjugendausschuss

■ **Monatstreffen, 9. Februar, 16 Uhr**, IG Metall-Haus, Raum E 01.

Rechtsberatung

■ **Telefonische Beratung für Mitglieder**, mittwochs, 9 bis 12 Uhr, Telefon 253 87-1 31.

Rentenberatung

■ **1., 8., 15. und 22. Februar, 16 bis 18 Uhr**, IG Metall-Haus, Raum E 05, Bernd Dimmey, Versichertenberater. Termine bitte unter Telefon 31 80 78 60 abstimmen.

Erwerbslose

■ **10. und 24. Februar, 16 Uhr**, Treffen des AK Arbeitslosigkeit, IG Metall-Haus, Raum E 03 bzw. Saal.

Seniorinnen und Senioren

■ **Mittwoch, 16. Februar, 10 bis 12 Uhr**, Infos zu Renten- und Sozialfragen. IG Metall-Haus, Raum 112.
■ **Mittwoch, 23. Februar, 14 Uhr**, Mitgliederversammlung zur »Rentenbesteuerung«. IG Metall-Haus, Saal.

Heute schon informiert?

Den Kontakt zur IG Metall Berlin, eine Fülle von Infos, Terminen und Neuigkeiten gibt's unter der folgenden Internet-Adresse:

www.berlin.igmetall.de

Impressum

IG Metall Berlin
Alte Jakobstraße 149
10969 Berlin
Telefon 030-253 87-147
Fax 030-253 87-200
E-Mail:
berlin@igmetall.de

Internet:
► www.berlin.igmetall.de
Redaktion:
Klaus Abel
(verantwortlich)

»Wir wollen stärker werden«

JAHRESAUFTAKT DER IG METALL

metallzeitung sprach mit Arno Hager, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, Verwaltungsstelle Berlin

Vor drei Jahren ist die Berliner IG Metall mit ihrer Strategie »Berlin im Plus« gestartet. Was ist deine Zwischenbilanz?

Arno Hager: Wir sind im dritten Jahr nacheinander – nach Zuwachsen gleich zu Beginn – bei etwa 20 600 betrieblichen Mitgliedern stabil geblieben. Der jahrelange Abwärtstrend der Mitgliederzahl ist damit gestoppt. Das ist ein großer Erfolg.

Unsere Aufgabe ist es jetzt, bei der Zahl der betrieblichen Mitglieder einen kontinuierlichen Wachstumsprozess in Gang zu setzen. Wir wollen mittelfristig in der Berliner Verwaltungsstelle wieder auf 25 000 betriebliche Mitglieder kommen.

2010 war nicht einfach?

Hager: Ja. Wir waren im Hauptkrisenjahr 2009 erfolgreich und stabil. Durch unsere besondere Berliner Industriestruktur (im Vergleich zu anderen Regionen wenig Autoindustrie, dafür viel Maschinenbau und ein großer Sektor



Arno Hager

Energie, Turbinen etc.) hatten wir 2010 zeitverzögert mit den Problemen zu kämpfen, die in anderen Regionen 2009 aufgetreten sind. Unsere Mitgliederzahl in den Betrieben blieb stabil. Negativ ist, dass die Zahl der Neuaufnahmen deutlich hinter dem Vorjahr zurückgeblieben ist.

Welche Ziele verfolgt die Berliner IG Metall 2011?

Hager: Wir wollen in diesem Jahr in den Betrieben wieder deutlich stärker werden. Wir haben uns

zwei Schwerpunkte gesetzt. Wir wollen die Zahl der »weißen Flecken« in der Berliner Metall- und Elektroindustrie verringern. Es gibt immer noch – besonders im Bereich der »neuen Industrie« – eine Reihe von Betrieben ohne Betriebsrat und ohne Tarifvertrag. Wir wollen in diesen Betrieben mehr Betriebsräte aufbauen und mehr Mitglieder gewinnen.

Unter den Jugendlichen wollen wir die Auszubildenden deutlich besser organisieren. Positiv ist, dass wir bei den Auszubildenden in den vergangenen Jahren bereits deutlich zugelegt haben.

2011 ist Wahljahr in Berlin. Was bedeutet das für unsere industriepolitische Initiative?

Hager: Berlin braucht mehr Industrie. Egal welche Koalition ab Herbst regiert, wir werden auch die künftige Regierung nicht aus ihrer Verantwortung entlassen, damit gute und zukunftsfeste Industriejobs in dieser Stadt entstehen können. ■

Wer kann, der muss

2,7 Prozent Entgelterhöhung schon ab Februar

Die IG Metall erwartet von den Unternehmen mit guter Auslastung die konsequente Umsetzung des Tarifvertrags vom 18. Februar 2010. Zum 1. April 2011 ist darin eine Entgelterhöhung von 2,7 Prozent vereinbart. Diese kann um zwei Monate vorgezogen oder verschoben werden.

Fairness galt in der Krise. Fairness muss auch im Aufschwung gelten. Mit Beschäftigungssicherungstarifverträgen und Kurzarbeit ist es gelungen, Jobs und Einkommen zu sichern sowie Fachkräfte im Unternehmen zu halten. Der Aufschwung

ist die Nagelprobe, ob diese Zusammenarbeit auch in guten Zeiten funktioniert. Das heißt, kein Arbeitgeber mit guten Ergebnissen darf jetzt zögern, die Tarifierhöhung schon im Februar weiterzugeben.

In folgenden Berliner Unternehmen bzw. Konzernen mit Unternehmen in Berlin konnten IG Metall-Betriebsräte bereits ein Vorziehen der Tarifierhöhung erreichen: Bosch, Schindler, Siemens, VW, Audi, Porsche, Rohde & Schwarz, Daimler, Bosch und Siemens Hausgeräte, Continental und MAN. ■

ERFOLG BEI AZUBIS

In vielen Betrieben bemüht sich die IG Metall, gemeinsam mit den Auszubildenden, den Betriebsräten und den Jugend- und Auszubildendenvertretungen darum, die Übernahmeregelungen für die jungen Menschen nach Abschluss der Ausbildung zu verbessern.

Jetzt gibt es wieder einen Erfolg. Bei der SKF in der Motzener Straße sicherte die Geschäftsführung Ende letzten Jahres zu, dass die Auszubildenden, die im Jahr 2011 ihre Ausbildung abschließen, unbefristet übernommen werden. ■

IG Metall-Urlaubsfotos gesucht

FOTOWETTBEWERB | Kreative Urlaubsbilder mit IGM-Motiv aus der ganzen Welt gesucht. Preise im Wert von 300 Euro zu gewinnen. Die Ausstellung der eingereichten Fotos und die Prämierung erfolgen am 13. April.

Wo lassen sich Mitglieder am Urlaubsort mit einem IGM-Motiv ablichten? Dabei ist es egal, ob es sich um ein IGM-Regenschirm, T-Shirt, Schal, Tasche, Basecap oder ähnliches handelt. Wichtig ist, dass Mitglied und Ferienregion gut zu erkennen sind. Wir bitten um Zusendungen von Fotos. Eine Jury (der Kooperationsbeirat) entscheidet über die drei Gewinner, die Gutscheine ihrer Wahl erhalten.

Der erste Preis hat einen Wert von 150 Euro, der zweite Preis 100 Euro und der dritte Preis 50 Euro. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alle eingesandten Bilder werden auf der gemeinsamen Dele-

giertenversammlung am 13. April in Großräschen ausgestellt.

Die Verleihung der Preise an die Gewinner erfolgt im Rahmen dieser Veranstaltung. In der »metallzeitung« in der Ausgabe 5/2011 werden die Fotos der Gewinner veröffentlicht.

Lust zum mitmachen? Dann beteilige dich!

Die Bilder müssen eine Auflösung von mindestens zwei Megapixeln bzw. 1600 x 1200 Bildpunkte haben. Fotos können per Email an cottbus@igmetall.de oder suedbrandenburg@igmetall.de oder persönlich in den Büros bis zum 25. März 2011 eingereicht werden. Wir sind gespannt, wo überall Metaller Farbe bekennen. ■



... so könnte ein Wettbewerbsfoto aussehen

TERMINE

BR-Tagesseminar

■ 10. Februar, 9.30 Uhr

Betriebsräteseminar in Cottbus mit Rechtsanwalt Imhof

Delegiertenversammlung

■ 16. Februar, 17 Uhr

Finsterwalde, Gaststätte »Zur Erholung«

■ 17. Februar, 17 Uhr

Cottbus, »Lindner Congress Hotel«

Impressum

IG Metall Südbrandenburg
Leipziger Str. 8-12
03238 Finsterwalde
Telefon 03531-507878-0

IG Metall Cottbus
Ostrower Platz 20
03046 Cottbus
Telefon 0355-38058-0
Internet:
www.cottbus.igmetall.de

Redaktion: Gabi Eichner,
Ralf Köhler (verantwortlich)

Wahlen zum Gewerkschaftstag im Februar

Je ein Mandat pro Verwaltungsstelle steht zur Verfügung

Auf den Delegiertenversammlungen am 16. und 17. Februar ist jeweils ein Mandat und ein/e Stellvertreter/in zu wählen. Der 22. Ordentliche Gewerkschaftstag findet vom 9. bis 15. Oktober in Karlsruhe statt.

Als Delegierte sind nur solche Mitglieder wählbar, die am Tage der Wahl eine mindestens 36-mon-

atige ununterbrochene Gewerkschaftszugehörigkeit und satzungsgemäße Beitragsleistung während dieser Zeit haben.

In besonderen Fällen können jugendliche Mitglieder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit einer mindestens 12-monatigen Mitgliedschaft gewählt werden.

Wer Interesse hat, die Mitglieder der Kooperationsregion zu vertreten oder als Gast am Gewerkschaftstag teilzunehmen, meldet sich bitte umgehend in unseren Büros. Für die Delegiertenversammlungen muss eine schriftliche Bereitschaftserklärung vorliegen oder eine persönliche Kandidatur erfolgen. ■

Schwerpunkt Arbeitsplatzsicherung

Insolvenz bei Cesarion in Finsterwalde, Standortdebatte bei ABB in Cottbus

88 Mitarbeiter der Metallgießerei in Finsterwalde wurden von der Insolvenzanmeldung überrascht. Es wird aber weiterhin gearbeitet, die Auftragsbücher sind voll. Ausstehende Entgelte werden als Insolvenzzahlung gezahlt. Bemerkenswert ist, dass gegen den

Geschäftsführer die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Bei ABB in Cottbus soll der Schaltanlagenbau geschlossen und nach Baden-Württemberg verlagert werden. Damit sind 27 Mitarbeiter von Kündigungen bedroht. Die vom Betriebsrat in Auf-

trag gegebene Untersuchung hat jedoch einige Alternativen aufgezeigt. Die IG Metall wird mit den Beschäftigten weiter für einen Erhalt der Arbeitsplätze am Standort Cottbus streiten. Dazu wurde jetzt auch Kontakt mit der Landespolitik aufgenommen. ■

ORTSVORSTAND

Neuer Beisitzer gewählt

Auf der Delegiertenversammlung am 3. Dezember 2010 wurde Maik Reichow, Betriebsratsvorsitzender der Aleo solar AG, als neuer Beisitzer in den Ortsvorstand der IG Metall Ostbrandenburg gewählt.



Maik Reichow

Die Nachwahl wurde notwendig, da das langjährige Ortsvorstandsmitglied Ralf Kaiser aufgrund seiner Arbeitsaufnahme beim DGB Ostbrandenburg zurückgetreten war.

Wir danken Ralf Kaiser für seine engagierte Arbeit in den letzten Jahren und wünschen Maik Reichow viel Erfolg für sein neuen Aufgaben als Beisitzer des Ortsvorstandes. ■

TERMINE

■ 17. bis 19. Februar

Strategieseminar »Wir brauchen Mitbestimmung und eine starke IG Metall in Ostbrandenburg«.

■ 22. Februar, 13.30 Uhr

Betriebsrätenetzwerks-Seminar Uckermark/Barnim im Bürgerhaus in Prenzlau.

Vorankündigung

Auf der Delegiertenversammlung am 4. März werden die Delegierten der IG Metall Ostbrandenburg für den vom 9. bis 14. Oktober in Karlsruhe stattfindenden Gewerkschaftstag gewählt. Ebenso können Anträge an den Gewerkschaftstag gestellt, diskutiert und beschlossen werden.

Zukunft in die eigenen Hände

JUGEND BRAUCHT PERSPEKTIVE

»Jugend ist unsere Zukunft und Jugend braucht Perspektive«, so oder so ähnlich lauten vielerorts die Äußerungen von politisch Verantwortlichen im Umgang mit der jungen Generation.

Dass dies meist nur Lippenbekenntnisse sind, liegt auf der Hand, denn der Blick in die Realität zeigt meist eine ganz andere Situation.

Die gerade jüngst veröffentlichten Zahlen zur Ausbildungssituation in der Region beweisen, dass junge Menschen längst nicht die Zukunftsaussichten genießen, die sie gern sehen würden.

Auch die Ende letzten Jahres bekannt gewordene Strategie der Stadt Frankfurt (Oder) und des Investorcenters, wonach mit Billiglöhnen um Unternehmensansiedlungen in der Region gewonnen werden soll, lassen mindestens ein großes Fragezei-

chen hinter der Zukunft von Jugendlichen in Ostbrandenburg zu.

In einer Aktion auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt machte der Ortsjugendausschuss bereits im Dezember 2010 klar, dass er seine Zukunft selbst in die Hand nimmt und für die Perspektiven junger Menschen in Ostbrandenburg streitet.

»Aufbauend auf unseren Aufschlag im Dezember laden wir alle interessierten Jugendlichen zu einem Wochenendseminar nach Grünheide ein. Es wird neben Themen von Jugend- und Auszubildendenvertretungen auch um unsere Situation in Ostbrandenburg gehen. Auch die Frage, wie wir uns eine Region mit guten Zu-

kunftsansichten vorstellen, wird uns verstärkt beschäftigen.

Gemeinsam mit vielen Jugendlichen, die ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen wollen, werden wir die Perspektiven in Ostbrandenburg diskutieren und uns dafür einsetzen«, ließ Nico Faupel, Jugendsachbearbeiter in unserer Verwaltungsstelle, wissen.

Das Seminar findet vom 25. bis 27. Februar 2011 im Hotel Seegarten, Am Schlangenluch 12, in 15537 Grünheide statt. Verbindliche Anmeldungen bitte bis zum 18. Februar über die Verwaltungsstelle unter 03 35-55 49 90. ■

Einladung unter:

www.ostbrandenburg.igmetall.de

Positive Signale bei Walzwerk Finow

Barnimer Traditionsunternehmen zum Jahreswechsel aus der Insolvenz

Für das Barnimer Traditionsunternehmen Walzwerk Finow mit noch 142 Beschäftigten und 40 Auszubildenden konnte mit einer vom Land Brandenburg übernommenen Bürgschaft von sieben Millionen Euro der Weg aus der Insolvenz verkündet werden.

Die IG Metall begleitete in den letzten Monaten den nicht einfachen Weg im Unternehmen.

Mit Unterstützung der IG Metall konnten beispielsweise Beratertätigkeiten für die Betriebsräte organisiert werden, um den komplexen Prozess im Interesse der Beschäftigten zu begleiten und zu gestalten.

Von diesem Know-how profitierten die Interessenvertreter insbesondere bei den Verhandlungen zum Sanierungstarifvertrag.

So konnte unter anderem in Vorbereitung des betriebswirt-

schaftlichen Gutachtens darauf Einfluss genommen werden, dass die Beschäftigten nicht ersatzlos auf Einkommensentwicklungen und Tarifbestandteile verzichten müssen.

Per Sanierungstarifvertrag konnte eine Einkommenssteigerung von 3,6 Prozent ab Dezember 2010 erreicht werden. Auszubildende erhalten 40 Euro pro Monat mehr. Für die Kolleginnen und Kollegen bedeutet diese Erhöhung seit 2007 erstmals einen Lohnzuwachs.

Neustart. Ein »Neustart« gelingt nur mit einer motivierten Belegschaft. Somit konnte in der schwierigen Phase tarifpolitisch ein Signal gesetzt werden.

Die kommenden Wochen und Monate werden zeigen, ob der wirtschaftliche Aufschwung auch im Walzwerk Finow spürbar

wird. Wir erwarten nicht gleich die XXL-Variante.

Die Landesbürgschaft war notwendig, aber ohne die gut qualifizierte und engagierte Belegschaft wird auch in Zukunft nichts funktionieren.

Fachkräftebedarf und Perspektiven für die Jugend sind wichtige Themen im Walzwerk. ■

Impressum

IG Metall Ostbrandenburg
Zehmeplatz 11
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon 0335-554990
Fax 0335-549734
E-Mail:
ostbrandenburg@igmetall.de

Internet:
www.ostbrandenburg.igmetall.de

Redaktion: Peter Ernsdorf
(verantwortlich)

AUSGEPLAUDERT

VON MANFRED ENDE

Das Jahr ist jung und folglich manches, was die Kanzlerin in ihrer Neujahrsansprache selbstlobend verkündet hat, noch in Erinnerung geblieben. Gemeinsam hätten wir Enormes geleistet, die Wirtschaftskrise hervorragend gemeistert, die Aufholjagd vollzogen. Unsere Fußballer hätten mit Tugenden wie Ideenreichtum, Fleiß, Disziplin sogar Wunderbares geleistet, auf höchstem Niveau. Hohes Niveau leisten sich auch wieder die Verursacher der Krise, bemühen sich nach wie vor, ihre Geldsäcke ins Trockene zu bringen. Die Reden, voll bepackt mit Sprechblasen, haben etwas Belustigendes für mich. Erinnerung sei an Lorient's satirische »Bundestagsrede«, in der er politische Standpunkte nichtssagend unters Volk streute: »Erstens selbstverständlich unter der Voraussetzung, zweitens, und das ist, was wir unseren Wählern schulden, drittens, die konzentrierte Beinhaltung als Kernstück eines zukunftsweisenden Parteiprogramms, draußen im Lande, und damit möchte ich schließen«. Haben sie es verstanden? Ich auch nicht, aber Recht hatte er. Das Dreikönigstreffen der Liberalen war keine Parodie, obgleich ich den Eindruck hatte, Lorient habe sich als »Westerwelle« verkleidet. Selbstherrlich und jede Selbstkritik verweigernd, verkündete er: »Mehr Mut! Mehr Entschlossenheit bei der Zukunftsgestaltung! Leistung muss sich lohnen!« Ob es sich für ihn gelohnt hat, bleibt fraglich, denn der Beliebtheitsgrad seiner Partei liegt bei drei Prozent. Da hilft wenig, wenn ihm die eigenen Reihen applaudieren. Das passiert in jedem Verein, wenn der Vorsitzende Wohlergehen verspricht, falls die Mitglieder bei der Stange bleiben.

Das Aus für die Produktion

BISHERIGE VERHANDLUNGEN SIND GESCHEITERT

Anfang Januar teilte der Vorstand der Francotyp Postalia AG mit, die Produktion am Standort Birkenwerder zu schließen. Betroffen sind insgesamt 120 Menschen.

Die Verhandlungen im letzten Jahr wurden von der Geschäftsführung offensichtlich mit dem Ziel geführt, den Betriebsrat ohne Kompromisse auf das Gesamtkonzept der Unternehmensleitung einzuschwören. Die Produktion fortzuführen kam für den Vorstand nur in Betracht, wenn die Arbeitnehmervertretung ausdrücklich allen geplanten Maßnahmen zustimmte. Dabei handelte es sich um Teilbetriebs-schließungen, die Aufhebung des

tariflichen Kündigungsschutzes, eine Namensliste der zu kündigenden Mitarbeiter, Entgeltverzicht von bis zu 40 Prozent.

Alle Vorschläge des Betriebsrats zur Einführung neuer Fertigungskonzepte wurden von der Unternehmensleitung ignoriert oder zurückgewiesen. Bis zum Schluss hat der Betriebsrat versucht, betriebsbedingte Kündigungen durch sozialverträgliche Maßnahmen zu verhindern. Die Geschäftsleitung konstruierte im-

mer wieder neue Vorbedingungen und baute so massiv Hürden für sozialverträgliche Lösungsansätze auf. Hierbei wurden von der Belegschaft bereits im zweistelligen Millionenbereich Beiträge durch Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie Kurzarbeit geleistet. IG Metall und Betriebsrat werden weiterhin gemeinsam für den Erhalt von Arbeitsplätzen mit angemessenen, menschenwürdigen und sozialen Bedingungen kämpfen. ■

Gemeinsam für Entgelterhöhungen

Start ins Jahr 2011 mit konkreten Zielen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Jahr 2010 verlief für viele unserer Betriebe positiver als erwartet. Dieser Trend hält auch zu Beginn des neuen Jahres an. Die Auslastung nimmt weiterhin zu und Kurzarbeit wird immer mehr zur Ausnahme. Erste Betriebe wie die ZF Getriebe GmbH in Brandenburg/Havel beteiligen die Arbeitnehmer mit einer deutlichen Sonderzahlung an dem von ihnen erarbeiteten Aufschwung. Unsere gemeinsame Hauptaufgabe ist auch

2011: Einkommen erhöhen, die Tarifbindung stärken und die Arbeitsplätze sichern. Die praktische Umsetzung variiert von Betrieb zu Betrieb. Unser Ziel ist, überall auf der Grundlage von Tarifverhandlungen die Löhne und Gehälter verbindlich zu erhöhen. Das betrifft in erster Linie die Betriebe ohne bisherige Tarifbindung. Unser Motto: Auch die Beschäftigten müssen an wirtschaftlichen Erfolgen fair beteiligt werden. Deshalb wollen wir mit den Beschäftigten der Betriebe, de-

ren Einkommen sich nicht auf der Grundlage von Tarifverträgen entwickeln, die Initiative für eine Tarifbindung ergreifen. Die entscheidende Frage dabei ist: Haben wir den Mut und die Stärke, dies gemeinsam durchzusetzen? Anerkennungstarifverträge bei Semperlux mit 50 Beschäftigten und bei BBV Feuerverzinkerei mit 49 Beschäftigten zeigen, dass es geht. Die wichtigste Voraussetzung ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren, gemeinsam zu handeln und sich für höhere Einkommen einzusetzen. Lasst uns dafür gemeinsam handeln. Es lohnt sich. ■

Euer Bernd Thiele

Hartz IV

Ende des Vertrauens

Auch im Sozialrecht galt bislang der Grundsatz des Vertrauensschutzes dahingehend, dass der Bürger sich in seinen Dispositionen auf die bestehende Rechtslage verlassen kann. Mit der Streichung des befristeten Zuschlags beim Übergang vom Arbeitslosengeld 1 zu Hartz IV auch für Langzeitarbeitslose, die diesen

Zuschlag bisher erhielten, ist dieser Grundsatz, wie andere Regeln auch, in der Hartz IV-Welt gebrochen. Während um die »üppige Erhöhung« um fünf Euro noch gefeilscht wird und noch nicht klar ist, ob der Erhöhungsbetrag auch rückwirkend gezahlt wird, wird die Streichung des Zuschlags in den Bescheiden für 2011 schon vollzogen.

Es zeigt sich, Vertrauen in die Politik reduziert sich darauf, dass man keines haben sollte.

Impressum

IG Metall Oranienburg,
Fontanesiedlung 13
16761 Hennigsdorf
Telefon 033 02 – 50 57 20
Fax 033 02 – 50 57 770
E-Mail:
oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam,
Breite Straße 9 A,
14467 Potsdam,
Telefon 03 31 – 20 08 150
Fax 03 31 – 20 08 15 15
E-Mail:
potsdam@igmetall.de

Redaktion: Bernd Thiele
(verantwortlich)

IG Metall Ludwigsfelde
Rathausstraße 2
14974 Ludwigsfelde
Telefon 03378-804917/18
Fax 03378-804919
E-Mail:
ludwigsfelde@igmetall.de
Internet:
www.ludwigsfelde.igmetall.de
Redaktion:
Hermann von Schuckmann
(verantwortlich)

Wir trauern um Rolf-Dieter Bluhm

AM 20. DEZEMBER VERSTARB PLÖTZLICH MITTEN IM AKTIVEN LEBEN DER ZWEITE BEVOLLMÄCHTIGTE UNSERER VERWALTUNGSSTELLE, ROLF-DIETER BLUHM IM ALTER VON 52 JAHREN

Schon vor der Wiedervereinigung war er als junger Gewerkschafter aktiv. Seine Kollegen wählten ihn in die Abteilungsgewerkschaftleitung in der Lkw-Montage im IFA-Werk.

Dieses Vertrauen behielt er auch nach Auflösung des FDGB: Bereits im Frühjahr 1990 wurde er in den ersten Betriebsrat von Mercedes gewählt und wurde seither in jeder Wahl bestätigt. Am Aufbau der neuen IG Metall war er von der ersten Stunde an beteiligt.

Ihm war gleich klar, dass in der Marktwirtschaft den Arbeitnehmern nichts geschenkt wird und man sich zu einer starken Or-

ganisation zusammenschließen muss.

So wurde er bereits im März 1991 zum Zweiten Bevollmächtigten unserer Verwaltungsstelle gewählt, was er – mit kurzer Unterbrechung – bis zuletzt blieb.

Sein besonderes Engagement galt der Jugend, die er im Betrieb stets förderte. Aber auch die Durchsetzung einer leistungsgerechten Entlohnung der Kollegen



seiner Tätigkeit.

Mit Nachdruck zeigte er den Widerspruch auf, dass man einerseits die Menschen zum Arbeiten

in der Produktion sowie die Sicherung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen waren Schwerpunkte

bis ins hohe Alter zwingt, andererseits die Leistungsschraube immer weiter anzieht.

Als Vorsitzender der IG Metall-Vertrauensleute bei Mercedes ging es ihm um die wirksame Interessenvertretung in allen Bereichen des Betriebes und die Aktionsfähigkeit der Belegschaft in jeder Konfliktlage. Die IG Metall hat einen hervorragenden Mitstreiter verloren! ■

»Ich hoffe, Sie haben genau zugehört!«

Auszüge aus der Rede von Rolf-Dieter Bluhm in der Betriebsversammlung vom 7. Dezember 2010.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Jahr 2007 klagten die Arbeitgeber über einen Fachkräftemangel in Deutschland. 2008 begann die Finanzkrise. Bis zum Jahresende trennte man sich von tausenden Fachkräften. Als erste mussten die Leiharbeiter gehen. Auch bei Mercedes war das so. Als nächste waren die befristet Beschäftigten an der Reihe. Die meisten mussten das Unternehmen verlassen.

Nun gibt es erste Anzeichen, dass die Krise vorbei ist und schon schreien die Arbeitgeber wieder nach Fachkräften.

Haben die Arbeitgeber den Fachkräftemangel aber nicht selbst verursacht?

Die junge Generation ist von prekären Arbeitsverhältnissen wie Leiharbeit und befristeter Beschäftigung seit längerem stark betroffen.

Unser Arbeitsminister Günther Baaske hält die Abwanderung für fatal. »Anständige Löhne sind das überzeugendste Argument im Fachkräfte-Wettbewerb.« Die Anzahl der Schulabgänger nimmt stetig ab. Die Unternehmen müs-

sen sich zukünftig etwas einfallen lassen, um Auszubildende zu bekommen. Auch bei uns sind weniger Azubis: Vor drei Jahren hatten wir noch 190 Azubis, jetzt nur noch 164. Der Geschäftsführung spricht aber noch von einer bedarfsgerechten Ausbildung.

Wir fordern: Die unbefristete Übernahme aller Ausgebildeten! Den Abschluss einer Betriebsvereinbarung zur Sicherung des Fachkräftebedarfes für die folgenden zehn Jahre!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie sieht heute die Wirklichkeit in der Produktion aus? Jede Tätigkeit ist in kleinste Arbeitsschritte zerteilt, jeder Handgriff bis ins Detail vorgeschrieben, jede Sekunde ist ausgenutzt. Es gibt wieder häufiger Überkopf- und kaum mehr Takt-ungebundene Arbeit. Gleichzeitig nehmen Stress, Monotonie, Zeit- und Verantwortungsdruck zu. Hochstandardisiert und hocheffizient, so stellt sich die Arbeit am Band dar. Und ständig wird daran getüfelt, den Produktionsprozess zu verbessern. Arbeitswissenschaftler

kritisieren: Der Autonomiespielraum für Beschäftigte werde zunehmend eingeschränkt. Enge Taktzeiten und Einfachstätigkeiten lösten anspruchsvolle Arbeit ab. Doch erst Erfahrung ermöglicht, vielfältige Störungen an kleinsten Hinweisen zu erkennen. Im Idealfall lässt Arbeit auch Verschnaufpausen zu und verschleißt den Menschen nicht. Doch davon sind wir in der Fließfertigung, insbesondere in Montagen der Automobilindustrie weit entfernt. Auch wir fahren die Montage seit Wochen mit Personalunterdeckung. Es erfolgt keine Ablösung durch die Teamsprecher, denn diese stehen selbst voll im Takt. Unsere Auszubildenden stehen in vielen Fällen als vollwertige Arbeitskräfte am Band. Der Leistungsdruck ist gestiegen. Der Stress hat zugenommen. Die Motivation ist gesunken und der Krankenstand drastisch gestiegen. Es wird immer problematischer, geeignete Arbeitsplätze für Mitarbeiter mit Einsatzeinschränkungen zu finden. Betrachtet man die Altersentwicklung bis 2020, stell ich mir die

Frage, wie man zukünftig zu altersgerechten Arbeitsplätzen kommen will. Bereits heute arbeiten gerade einmal zehn Kollegen über 60 Jahre noch in der Produktion. Ich gehe davon aus, dass alle diese Kollegen bereits einen Antrag auf Altersteilzeit gestellt haben. Wir sollen zukünftig bis zum Alter von 67 Jahren arbeiten. Nur eine Minderheit glaubt, so lange durchzuhalten. Wo stehen wir, um die Herausforderungen einer alternden Belegschaft zu meistern?

Sehr geehrte Geschäftsführung, ich hoffe, Sie haben genau zugehört. Die Kollegen sind an der Grenze ihrer Belastbarkeit angelangt. Sollte es nicht gemeinsam unser Ziel sein, diese Belastungen zu minimieren? Als Betriebsrat werden wir uns verstärkt mit den Themen demografische Entwicklung, Sicherung des Fachkräftebedarfes und altersgerechte Arbeit beschäftigten. Wenn wir lange arbeiten müssen, dann wollen wir auch lange gesund bleiben, denn wir wollen lange leben! Deshalb treten wir für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen ein. ■

Leiharbeit – das besondere Erlebnis

KONKRETE ERFAHRUNGEN

Ein Kollege, nennen wir ihn Max Muster, durfte die besonderen Segnungen der Leiharbeit kennenlernen. Ausgezogen eigentlich, um einen neuen Job zu finden, landete er bei einem Leiharbeitsunternehmen. Seine Erlebnisse hat er uns in einem Leserbrief geschildert.

Seit 1966 habe ich in einem Betrieb der Metallindustrie gearbeitet. Meine Arbeit machte mir stets Spaß, bis das bittere Ende kam und 2008 die Entlassung. Noch zu jung, um zum alten Eisen zu zählen, für die Arbeitgeber aber schon zu alt, machte ich mich auf die Suche nach einem neuen Job. Eines Tages wurde ich fündig und fand bei der ARGE ein Angebot: »Wir bieten: Verpflegungsgeld, kostenfreie

Wohnung, Firmenwagen, 35-Stunden-Woche, 9 Euro Stundenlohn und eine unbefristete Einstellung«. Das klang recht verlockend. Zumindest auf dem Papier. Mich störte auch nicht, dass es sich bei dem Angebot um eine Tätigkeit als Leiharbeiter handelte. Arbeitsort sollte der Raum München sein, auch das war für mich kein Problem. Nach einem Vorstellungsgespräch mit einem Vertreter des Ar-

beitgebers an einem Donnerstag ging es dann schon am Sonntag Richtung Bayern. Ich sollte 1,5 Wochen dort arbeiten und dann heimfahren können. Ab Bautzen ging die Fahrt zuerst mit dem Firmen-Pkw nach Ronneburg. Dort wurde dann das Auto gewechselt, zwei Kollegen stiegen noch zu. Gegen 20 Uhr waren wir glücklicherweise in der bayerischen Landeshauptstadt angekommen. Das ers-

te böse Erwachen kam bei der Unterkunft. Kein Platz für uns Neuzugänge. Nach Rücksprache mit dem Disponenten durften wir uns eine Unterkunft in einem Landgasthof suchen. Am nächsten Tag wurden wir in die Tätigkeit eingewiesen, an und für sich eine interessante Sache. Zum Feierabend das gleiche Spiel – kein Platz in der Unterkunft. Aber unser Arbeitgeber hatte auch da eine Lösung: Wir DURFTEN in einem ehemaligen kalten Büro unser Lager aufschlagen. Konkret hieß das: Ich hatte eine Schaumstoffliege und einen Stuhl zur Verfügung. Duschen konnten wir in einer ehemaligen alten Gaderobe. Also Luxus pur. Auch nachdem der Vertreter des Arbeitgebers sich die Situation vor Ort angeschaut hatte, gab es keine andere Lösung für meinen Kollegen und mich.

Ich kann nur sagen. Leiharbeit – nein danke! ■

Leiharbeiter sind keine Menschen zweiter Klasse

Weniger Lohn für gleiche Arbeit – heute geheuert und morgen gefeuert: der Leiharbeiter

Sie kennen sich oft genauso gut aus im Betrieb wie der Stammbeschäftigte, sind seit vielen Jahren schon dabei, machen die gleiche Arbeit – und doch, etwas unterscheidet sie: Leiharbeiter erhalten

bis zu 30 Prozent weniger Lohn, ihr Urlaubsanspruch ist geringer. Weihnachtsgeld sowie Urlaubsgeld sehen sie nicht selber, sondern nur bei den anderen – den Stammbeschäftigten.

Aus der Sicht der Politik ist die Leiharbeit ein Sprungbrett aus der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung. Dass aber Leiharbeiter vogelfrei sind, hat die Krise gezeigt. Heute geheuert, in der Krise gefeuert. Da war nichts mit Sprungbrett. Die Erfahrungen, wie sie unser

Kollege gemacht hat, sind kein Einzelfall. Immer wieder berichten uns Leiharbeiter von ähnlichen Erlebnissen. Und oft sind die eben nicht besonders gut. Wir wollen die Sorgen der Leiharbeiter aufgreifen. Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen mit der Leiharbeit. Wir wollen sie dann mit dem Einverständnis der Betroffenen anonym auf dieser Seite veröffentlichen. Bitte schildern Sie uns ihre Erfahrungen. Am Besten per E-Mail: bautzen@igmetall.de ■

RECHTSSCHUTZ

Erfolgreich vertreten

2010 haben wir erneut erfolgreich vor den Arbeits- und Sozialgerichten im Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen gestritten.

184 Verfahren wurden durch uns aufgenommen und von der DGB-Rechtsschutz GmbH vor den Gerichten geführt. Hinzu kommen noch 399 laufende Fälle aus den Vorjahren. Die Zahlen belegen die Bedeutung des Rechtsschutzes der IG Metall. Kein Kleingedrucktes und ohne Selbstbeteiligung können IG Metall-Mitglieder den Rechtsschutz nutzen. Wichtig: Immer erst den Kontakt zur Verwaltungsstelle suchen. Hier erfolgt die Erstberatung und Aufnahme der Klage.

IG Metall kümmert sich

Gleicher Lohn für Leiharbeit notwendig und richtig

Viele Kolleginnen und Kollegen, die bisher nach den Tarifverträgen der CGZP entlohnt wurden, können jetzt nach dem Urteils des Bundesarbeitsgerichts Lohn vom Verleiher nachfordern. Selbstverständlich unterstützen wir unsere Mitglieder dabei. Erste Hinweise auf unserer Internetseite:

► www.bautzen.igmetall.de

Das Urteil des BAG ändert aber nichts an der Notwendigkeit,

das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz endlich an die europäische Richtlinie anzupassen. Hier hat die Politik noch Nachholbedarf.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – unter diesem Motto haben wir in den beiden vergangenen Jahren wiederholt mit Aktionen Druck gemacht. Und auch 2011 bleibt diese Forderung auf der Tagesordnung – im Interesse der Leiharbeiter. ■

MITGLIEDER

Mehr Jugendliche

Im vergangenen Jahr konnten wir die Zahl der beschäftigten Mitglieder stabil halten. Deutliche Zuwächse erreichten wir bei den Auszubildenden und Mitgliedern bis 35 Jahren.

Impressum

IG Metall Bautzen
Dr. Maria-Grollmuß-Straße 1
02625 Bautzen
Telefon 035 91 – 52 14-0
Fax 035 91 – 52 14 30
E-Mail:
bautzen@igmetall.de

Internet:
► www.bautzen.igmetall.de
Redaktion:
Stephan Hennig
(verantwortlich)

TERMINE

OJA-Sitzung

Sitzungen des Ortsjugendausschusses am 7. und 28. Februar, 17 Uhr, Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7, in Chemnitz

BR-Tagung

Betriebsrätetagung am 7. Februar, 14 Uhr, Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7, in Chemnitz

Senioren-AK

Seniorenarbeitskreis am 9. Februar, 9.30 Uhr, OBH, Hainstraße 125, in Chemnitz

DV Chemnitz

Delegiertenversammlung am 9. Februar, 16 Uhr, Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7, in Chemnitz

Ortsvorstand

Sitzung des Ortsvorstandes am 21. Februar, 14 Uhr, Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7, in Chemnitz

IN KÜRZE

Mehr Geld

Im April werden die Entgelte in der Metall- und Elektroindustrie um 2,7 Prozent erhöht. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung wurde in mehreren Betrieben vereinbart, diese Tarifierhöhung bereits auf Februar vorzuziehen.

Impressum

IG Metall Chemnitz
Jägerstraße 5-7
09111 Chemnitz
Telefon 03 71 - 666 03-0
Fax 03 71 - 666 03-60
E-Mail: chemnitz@igmetall.de

Internet:
www.chemnitz.igmetall.de
Redaktion:
Mario John (verantwortlich)

Ortsvorstand tagte in Klausur

SCHWERPUNKTE DISKUTIERT

Das Motto der Verwaltungsstelle »Wir bauen unsere Zukunft selbst« bleibt auch im Jahr 2011 aktuell. Mitgliedergewinnung ist dabei die Schlüsselfrage. Die Redaktion sprach mit dem Ersten Bevollmächtigten Mario John über die anstehenden Aufgaben.

Mario, der Ortsvorstand war in Klausur. Was habt ihr euch für das Jahr 2011 vorgenommen?

John: Die Themen Jugend, Ausbildung, Betriebs- und Tarifpolitik und die außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit spielen weiterhin die entscheidende Rolle.

Die »neue« IG Metall ist 2011 zwanzig Jahre wieder vor Ort. Unser Motto »Wir bauen unsere Zukunft selbst« ist aktueller denn je. Im Herbst steht der Gewerkschaftstag in Karlsruhe an. Das wird uns neben unserer täglichen Arbeit auch fordern.

Warum gerade diese Themen Jugend, Tarif-, Betriebspolitik und außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit?

John: Ich denke, mit diesen Schwerpunkten wird die Mitgliederstruktur unserer Verwaltungsstelle am besten abgebildet. Es finden sich eine Vielzahl übereinstimmender Interessen unserer Mitglieder, egal ob in Beschäftigung oder gerade ohne Arbeit, in diesen Themen wieder.

Woran machst du das zum Beispiel fest?

John: Nehmen wir den Schwerpunkt Ausbildung. Ende des Monats steht für die Auslerner die Übernahme an. Trotz Schwierigkeiten der Unternehmer, freie Arbeitsplätze zu besetzen, übernimmt der überwiegende Teil die Jungfacharbeiter erst einmal nur befristet. Die junge Generation bekommt damit noch mehr unsichere, prekäre Arbeitsverhältnisse. Sie soll aber den Generationenvertrag stützen, an die Rente glauben und den Standort Deutschland stärken. Das passt nicht zusammen. Unsere Betriebsräte müssen da noch stärker hinschauen und handeln.

Wie auch bei der Leiharbeit?

John: Richtig. Mit der Leiharbeit wird einerseits Flexibilität erreicht, aber andererseits fast ausschließlich der Niedriglohnsektor in unserer Region bedient. Das ist kontraproduktiv. »Gleiche Arbeit – gleiches Geld« ist die berechtigte Forderung der Gewerkschaften. Und für die Umsetzung müssen wir weiter streiten.

Wie kann das aussehen?

John: Beim Thema Leiharbeit sto-

ßen unsere Betriebsräte derzeit wegen der aktuellen gesetzlichen Regelungen zur Leiharbeit an deutliche Grenzen. Deshalb werden wir gemeinsam den Druck auf die Politik erhöhen. Zum Beispiel muss die Verleihdauer wieder gesetzlich begrenzt werden. Nur so bekommen wir die Auswüchse der unsicheren, prekären Beschäftigung in den Betrieben wieder in den Griff.

Was steht in Sachen Tarif an?

John: Der Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie für Sachsen gilt bis März 2012. Es gibt aber viele Belegschaften, die dieses Jahr für eine Tarifbindung ihres Betriebs kämpfen wollen. Das macht Mut und passt gut zu unserem Motto: »Wir bauen unsere Zukunft selbst«.

Wie seid ihr beim Thema Mitglieder aufgestellt?

John: Mitgliedergewinnung ist und bleibt die Schlüsselfrage. Unser Ortsvorstand ist davon überzeugt, dass die IG Metall Chemnitz im Jahr 2011 wieder mehr als 10 000 betriebsangehörige Mitglieder haben wird. ■

Wissen, was stark macht ...

Grundlagenseminar ist ein Muss für jeden Jugendvertreter.

In vielen Betrieben wurden im Oktober und November des vergangenen Jahres die Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) gewählt.

Nach dem eintägigen Schnupperkurs im Dezember bietet die IG Metall vom 20. bis 25. Februar 2011 im Waldhotel Weinböhla ein Grundlagenseminar nach Betriebsverfassungsgesetz, Paragraph 37 Abs. 6, für die Interessenvertre-



terung der Auszubildenden an. Im Dreiklang Wissen – Können – Handeln vermittelt das Seminar wichtige Grundlagen für die Arbeit der JAV.

Die Freistellung (wenn noch nicht geschehen) beantragst Du über deinen Betriebsrat beim Arbeitgeber und meldest Dich direkt in der Verwaltungsstelle an. ■

steffen.reissig@igmetall.de



NACHRUF

Wir trauern um unser Kollegen, Horst Richter.

Ohne den Lebensmut zu verlieren, wurde Horst nach schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren viel zu früh aus dem Leben gerissen. Als Betriebsrat des VW-Motorenwerkes hat er sich stets für die Beschäftigten eingesetzt. Wir werden Horst Richter in guter Erinnerung behalten. ■



BERATUNGEN

Wie auch bisher finden in den Verwaltungsstellen Dresden und Riesa die Beratungen zu Arbeits- und Sozialrecht wie folgt statt:

■ Dresden

Arbeitsrecht: Dienstags von 9 Uhr bis 11:30 Uhr
13 Uhr bis 17 Uhr
Sozialrecht: Mittwochs 9 Uhr bis 11:30 Uhr
13 Uhr bis 16 Uhr

■ Riesa

Dienstag/Donnerstag – nach Vereinbarung.

WICHTIG

22. Ordentlichen Gewerkschaftstag

■ 9. – 15. Oktober 2011 in Karlsruhe

Gemäß § 20 Ziffer 11 Absatz 3 der IG Metall-Satzung werden die Delegiertenversammlungen der IG Metall Dresden und Riesa in einer gemeinsamen Veranstaltung am 14. April 2011 die Anträge an den Gewerkschaftstag beraten und beschließen. Anträge, die nicht bis zu diesem Termin bei der IG Metall in Dresden bzw. Riesa vorliegen, können nicht berücksichtigt werden. Weitere Informationen zum Antragsverfahren bekommt ihr in den Büros der IG Metall. ■

Impressum

Kooperationsverwaltungsstellen
IG Metall Dresden und Riesa
Telefon Dresden
03 51 – 86 33 200
Telefon Riesa
035 25 – 73 01 21

Redaktion:
Willi Eisele (verantwortlich)

Sozialkompetenz Ausbildung

EIN PROJEKT DER COURAGE-WERKSTATT

SKA steht für »Sozialkompetenz in der Ausbildung« und wird von der Courage-Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e. V. umgesetzt.

Es ist ein Projekt, das sich an berufsbildende Einrichtungen der Kammerbezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz/Südwestsachsen richtet. Die Umsetzung geschieht in Kooperation mit dem DGB Sachsen und wird unterstützt durch die Handwerkskammer (HWK) und die Industrie- und Handelskammer (IHK).

Ziel von SKA ist es, die fachlichen Inhalte der Berufsausbildungen durch ein modulares Sozialkompetenztraining zu ergänzen.

Im Rahmen sogenannter Bildungsbausteine werden folgende Schlüsselkompetenzen gefördert:

- Offener Umgang mit Menschen unterschiedlicher Hintergründe
- Teamfähigkeit
- Kommunikations- und Konfliktkompetenzen
- Empathiefähigkeit
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen

Bildungsbausteine sind ein-tägige Veranstaltungen, deren Dauer sich auf sechs bis acht Stunden beläuft.

Unser Bildungsansatz. Die Bildungsarbeit der Courage-Werkstatt setzt auf die aktive, praktische Beteiligung der Jugendlichen. In den Bildungsbausteinen kommt eine Vielfalt an didaktischen Methoden zum Einsatz, um die Teilnehmenden sowohl kognitiv als auch emotional anzusprechen. Rollen- bzw. Planspiele versetzen die Jugendlichen in die Lage, ihren sozialen Alltag aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und fördern somit ihre Empathiefähigkeit. Alle Bildungsmaßnahmen werden von einem Team



TeilnehmerInnen beim SKA-Auftakt-Seminar

junger, freiwillig engagierter Mitarbeiter/innen der Courage-Werkstatt konzipiert, begleitet und umgesetzt. Die Altersnähe von Teilnehmenden und Dozent/innen fördert eine Kommunikation auf Augenhöhe (Peer-to-Peer-Konzept). Um eine größtmögliche Nachhaltigkeit von SKA-Maßnahmen zu erreichen, können Ausbilder/innen sowie Sozialpädagoge/innen in die Planung und Umsetzung von Bildungsbausteinen aktiv miteinbezogen werden.

Projekttablauf. Im Rahmen von SKA nehmen die Auszubildenden an mindestens einem Bildungsbaustein pro Ausbildungshalbjahr teil. Zum Abschluss wird den Auszubildenden die Teilnahme an der gesamten Bildungsreihe mit einer Urkunde bestätigt, die gemeinsam von der Courage-Werkstatt sowie HWK und IHK ausgestellt wird. Einrichtungen, die kürzere Ausbildungen anbieten oder kurzfristige Bedarfe an Sozialkompetenztrainings anmelden, haben die Möglichkeit, einzelne Bildungsbausteine zu buchen. Seit dem Projektauftritt im Sommer 2009 ist die Courage-Werkstatt eine Kooperation mit insgesamt 21

Ausbildungseinrichtungen eingegangen. Davon befinden sich fünf in der Region Chemnitz, sechs in Leipzig und zehn Einrichtungen in der Region Dresden. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um außerbetriebliche Ausbildungsstätten und Berufsschulzentren. Um den Radius von SKA zu erweitern laufen derzeit Kooperationsgespräche mit diversen auszubildenden Unternehmen in den drei Regionen.

Kontakt

Courage-Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V.

SKA Netzstelle Dresden
Könneritzstraße 5,
01067 Dresden
Tel.: 0351 – 48 100 66 / 68
Fax: 0351 – 48 100 61
E-Mail: ska-dresden@netzwerk-courage.de
Ansprechpartner/innen:
Carolyn Fischer, Nina Gbur,
Jens Mätschke

Bei der Courage-Werkstatt handelt es sich um den sächsischen Verein des bundesweit aktiven Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC). ■

150=2613

RECHNERISCH IST DAS
NATÜRLICH FALSCH, ...

... aber 2613 Teilnehmer an 150 Tagesschulungen des Betriebsräte-Netzwerkes Leipzig sind ein voller Erfolg

Es ist Dienstag gegen 8.30 Uhr. Im Schulungsraum in der 8. Etage des Leipziger Hotels »Westin« finden sich die Teilnehmer des Seminars »Betriebsratsarbeit mit System« ein. Heute soll es um die Arbeitsorganisation und die Aufgabebearbeitung im Betriebsrat gehen. Ein wichtiges Thema, besonders für Kolleginnen und Kollegen, die ihre beruflichen Aufgaben und ihr Betriebsratsmandat unter einem Hut bringen müssen.

Doch eines wissen die Teilnehmer noch nicht: Die heutige Schulung ist die 150. Veranstaltung des Betriebsräte-Netzwerkes Leipzig zur Weiterbildung von

Betriebsratsmitgliedern. Seit 1998 nahmen 2613 Kolleginnen und Kollegen an den Seminaren teil, die von der IG Metall Leipzig vorbereitet und durchgeführt werden. Dabei gilt der Grundsatz: Die Betriebsräte bestimmen mit über die Inhalte der Schulungen. Diese Bedarfsorientierung führt zu einer guten bis sehr guten Auslastung der Seminare.

Inhaltlich reicht die Palette von A wie Arbeitsrecht bis Z wie Zeitarbeit. Bei sehr speziellen Themen sind Gastreferenten im Einsatz. Nach einem kurzen Ausflug in die Geschichte der regionalen Bildungsarbeit der IG Metall



gibt es noch schnell einen Fototermin. Dann startet die heutige Schulung, der hoffentlich noch viele folgen werden.

Auch im Jahr 2011 bietet die IG Metall Leipzig im Rahmen des

Betriebsräte-Netzwerkes wieder Seminare an. Nähere Informationen dazu gibt es auf unserer Homepage unter

www.leipzig.igmetall.de oder telefonisch 03 41-48 62 910. ■

TERMINE

■ **14. Februar, 14 Uhr**
Kraftfahrerschulung Nord,
Mütterbegegnungszentrum
Klingenthaler Straße 14,
04349 Leipzig.

■ **21. Februar, 10 Uhr**
Erwerbslosenfrühstück,
Zentrum für Integration e.V.
Demmeringstraße 115,
04177 Leipzig

Befristete Arbeitsverhältnisse nur noch für ein Jahr

Betriebsrat und Geschäftsleitung von Schnellecke gehen mit gutem Beispiel voran



BR-Vorsitzender Guido Machowski und Stellvertreter Ingo Hanemann

Der Gesetzgeber erlaubt bei Neueinstellung ein befristetes Arbeitsverhältnis ohne Sachgrund von bis zu zwei Jahren.

Dem Betriebsrat bei Schnellecke Leipzig (Logistikdienstleister Porsche), vertreten durch den Betriebsrats-Vorsitzende Guido Machowski und seinem Stellvertreter Ingo Hanemann, ist es gelungen, ihre Geschäftsleitung davon zu überzeugen, ab sofort die Befristung auf ein Jahr zu reduzieren

und dann unbefristet einzustellen. Diese Befristung soll im Januar 2011 in Form einer freiwilligen Betriebsvereinbarung geregelt werden. Inhalt soll sein, dass die Mitarbeiter drei Monate vor Ablauf der einjährigen Befristung mitgeteilt bekommen, ob sie entfristet werden. Dies ist auch ein Mittel zur Motivation, das nicht einmal Geld kostet. Ziel für die Zukunft ist es, grundsätzlich unbefristet einzustellen. ■

Impressum

IG Metall Leipzig
Erich-Zeigner-Allee 62
04229 Leipzig
Telefon 03 41-48 62 910
Fax 03 41-48 62 960
E-Mail:
leipzig@igmetall.de

Internet:
www.leipzig.igmetall.de
Redaktion:
Sieglinde Merbitz
(verantwortlich)

Gemeinsam: AGA und Aktive aus den Betrieben

Am 2. Dezember 2010 traf sich der AGA-Arbeitskreis der Verwaltungsstelle. Leipzig zum letzten Seminar im Jahr 2010. Selbst von Kälte, Schnee und schlecht funktionierendem öffentlichen Nahverkehr ließen sich die Kollegen nicht abschrecken. Und dies war gut so. An diesem Seminar nahmen auch Jens Köhler, Zweite

Bevollmächtigte der IG Metall Leipzig und BR-Vorsitzender im BMW Werk, drei weitere Mitglieder des Ortsvorstandes und ein Gewerkschaftssekretär der Verwaltungsstelle teil. Es entwickelten sich viele interessante Gespräche und Diskussionen. Ergebnisse: Der BR-Vorsitzende von Heidelberg Postpreß Deutschland lud

die Seminarrunde zur Betriebsbe-sichtigung ein. Natürlich werden wir dieser Einladung gern Folge leisten. Da die Kollegen aus den Betrieben und AGA-Mitglieder so gut zusammenarbeiten, werden auch die nächsten Aktionen gemeinsam erfolgreich bestritten. ■

Gisela Idczak
Vorsitzende AGA-Arbeitskreis

Tarifrunde in der Textilindustrie

AUFSCHWUNG NAHTLOS WEITERGEBEN

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen am Aufschwung beteiligt werden. Die Tarifkommission beschloss eine Forderung von fünf Prozent.

Nach der schwierigen Tarifrunde 2009, in der es uns gelungen war, vorrangig die Beschäftigung für unsere Kolleginnen und Kollegen zu sichern, geht es 2011 darum, die Beschäftigten der Textilindustrie am Aufschwung, der auch in der Textilindustrie deutlich zu spüren ist, zu beteiligen.

Die Tarifkommission der ostdeutschen Textilindustrie tagte am 6. Dezember 2010. Die tarifgebundenen Betriebe der Verwaltungsstelle Zwickau kamen zu folgenden Einschätzungen:

Die wirtschaftliche Lage in den Textilbetrieben ist gut, bei den Automobilzulieferern sogar sehr gut. Auch während der »Krise« kam es nur in einzelnen Fällen zur Kurzarbeit.

Aus diesen Gründen beschloss die Tarifkommission der ostdeutschen Textilindustrie, eine Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen um fünf Prozent zu fordern.

Diskutiert wurde die in Zukunft unbedingt notwendige Verkürzung der Arbeitszeit, eine Verbesserung der Bedingungen für den Einsatz von Leiharbeit und nicht zuletzt die Durchsetzungsfähigkeit in der Tarifrunde. Eines muss klar sein: Auch die Textil-



Beschäftigten bekommen nichts geschenkt. Die Arbeitgeber sind – wie vor jeder Tarifrunde – der Meinung, dass der richtige Zeitpunkt für ein sattes Lohnplus nicht gegeben sei. Wann, wenn nicht jetzt?

Unsere Kolleginnen und Kollegen haben ihren Beitrag in der Krise gebracht und müssen jetzt, wo es wieder aufwärts geht, auch ihre Beiteiligung am Aufschwung bekommen.

Die Forderung ist das Eine, die Durchsetzung das Andere. Zeigen wir Flagge – Tun wir was für unseren Erfolg. ■

19. Februar in Dresden

Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg

Aus ganz Europa haben sich Nazigruppierungen angemeldet, dieses Jahr am 19. Februar nach Dresden zu kommen, um ihre menschenverachtende Ideologie zu propagieren. Darum werden wir wie im letzten Jahr auch diesmal nach Dresden fahren und die Aktivitäten des Bündnisses »Dresden – Nazifrei« unterstützen. Nie wieder Faschismus – Nie Wieder Krieg. ■



AUßENSTELLEN

Aue

jeden 1. und 3. Donnerstag
■ **3. und 17. Februar**
13 bis 17 Uhr
Hansa-Haus,
Wettiner Straße 2

Klingenthal

jeden 1. und 3. Dienstag
■ **1. und 15. Februar**
14 bis 17 Uhr
Lindenstraße 3

Annaberg-Buchholz

jeden 3. Dienstag im Monat
■ **15. Februar**
14 bis 17 Uhr
DGB-Erzgebirge,
Straße der Einheit 18,
09456 Annaberg

Plauen

jeden 1. und 3. Dienstag
■ **1. und 15. Februar**
13 bis 17 Uhr
Martin-Luther-Straße 42

Auerbach

jeden 1. und 3. Donnerstag
■ **3. und 17. Februar**
15.30 bis 17.30 Uhr
ABC-Altmarkt 9

Reichenbach

letzten Dienstag im Monat
■ **22. Februar**
15 bis 17 Uhr
Haus der Volkssolidarität,
Solbrigstraße 16,
Wohnung Nr. 14, Erdgeschoss

Impressum

IG Metall Zwickau
Bahnhofstraße 68–70
08056 Zwickau
Telefon 03 75 – 27 36-0
Fax 03 75 – 27 36-500
E-Mail: zwickau@igmetall.de

Internet:
► www.zwickau.igmetall.de
Redaktion: Stefan Kademann
(verantwortlich), Sebastian
Wowra